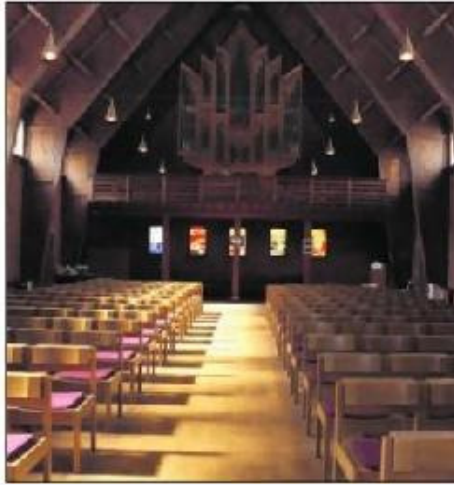


Eine Kirche als Fertigbausatz

Ludwigshafener Melanchthonkirche entstand als Notbau nach Krieg

DIE RHEINPFALZ (Ludwigshafen)



Pragmatisch: Die Melanchthonkirche wird von hölzernen Streben getragen. FOTO: Konrad.

Sie entstand als Notkirche nach dem Zweiten Weltkrieg aus einem Fertigbausatz und ist heute noch funktionsfähig: die Melanchthonkirche in Ludwigshafen. Für die Auffüllung des Mauerwerks zwischen der Holzständerkonstruktion wurden geborgene Steine aus der Lutherkirchen-Ruine genutzt.

Eine Kirche als Fertigbausatz - diese Idee entwickelte der Architekt Otto Bartning (1883 bis 1959) nach dem Zweiten Weltkrieg. Denn nicht nur Häuser und Industriebetriebe waren ein Opfer des Bombenkrieges geworden, auch viele Kirchen waren nach den Luftangriffen nicht mehr nutzbar. 48 dieser Bartningschen Notkirchen wurden deutschlandweit zwischen 1948 und 1950 errichtet. Die meisten stehen noch heute. Eine davon ist die

Melanchthonkirche in der Ludwigshafener Innenstadt.

Von außen ist die Melanchthonkirche kaum als Kirche zu erkennen. Kein Kirchturm weist auf die sakrale Nutzung hin. Einstöckig fügt sich der Eingangsbereich in die Häuserfront der Maxstraße ein. Betritt man die Kirche, öffnet sich der Raum zu einem langgestreckten Kirchenschiff, das von Holz dominiert wird.

Wo andere Kirchen steinerne Säulen haben, wird die Melanchthonkirche von hölzernen Streben getragen, die unter dem Dach zusammentreffen und an ein gotisches Spitztonnengewölbe erinnern. Ein schmales Fensterband läuft zwischen Wand und Dach um die Kirche.

In Ludwigshafen wurde im Oktober 1948 mit dem Kirchenbau begonnen. Dazu musste das Grundstück nahe der Lutherkirche erst einmal von Schutt und Trümmern befreit werden. Nach der Anlieferung der Bauteile, die in der Schweiz gefertigt wurden, ging der Aufbau schnell vonstatten. Schon im Dezember 1948 wurde Richtfest in der damals noch frei stehenden Kirche gefeiert, eingeweiht wurde die Kirche am 19. Juni 1949. Otto Bartning hatte als Bauzeit lediglich drei Wochen vorgesehen. Bei der Errichtung der Notkirchen ging er pragmatisch vor: Für die Auffüllung des Mauerwerks zwischen der Holzständerkonstruktion konnten die Trümmersteine vor Ort benutzt werden. So auch in Ludwigshafen, wo geborgene Steine aus der Lutherkirchen-Ruine zur Auffüllung genutzt wurden. Die alte Kirche bestand damit in der Notkirche quasi weiter.

Verschiedene kirchliche Institutionen aus der Schweiz und den USA ermöglichten damals mit der Spende von 40 mal 10.000 Dollar den Bau der Notkirchen. Der Name "Notkirche" für seinen in Serie hergestellten Holzbausatz stammt übrigens von Otto Bartning selbst.

Wie beim modernen Fertighausbau konnten die Gemeinden individuelle Wünsche einbringen - sei es bei der Größe, der Grundrissform des Chorraumes oder auch der seitlichen Anbauten. In Ludwigshafen wurde der Kirchenraum um einen Jugendraum, einen Clubraum, eine Vorhalle und ein WC ergänzt.

Was einst als Notkirche gebaut wurde, erweist sich auch heute noch als funktionsfähig. Der funktionale Bau der Ludwigshafener Melanchthonkirche ist die Heimat der protestantischen Gemeinde der Ludwigshafener Innenstadt. Vom Turm der zerstörten Lutherkirche wird zum Gottesdienst geläutet. Ursprünglich war die Melanchthon-Kirche mit durchgehenden Kirchenbänken bestuhlt und bot 500 Gläubigen Platz. Heute stehen die Kirchenbänke links und rechts des Mittelganges, der auf den Altar zuführt. Dieser und die Empore sind noch original erhalten und wurden wie die übrige Innenausstattung ebenfalls in Serie produziert.